

Dfen.  
7. Vorstellung.  
22:  
mantisch.  
feld.

Dr. Engel.  
Bitte.  
Dr. Karfchin.  
rl. Albert.  
rl. Rionde.  
kleine Sorbis.  
r. Urban.  
rl. Hoffmann.  
rl. Fernando.  
r. Kallis.  
r. Krieger.  
rl. Trescher.  
r. Schwarz.  
dauert drei Tage.

rückter Stimmung  
, und ist fertige  
1.  
Dochtenmarke war  
vordröcklichen  
n wird mit fl. 13  
geg. bezahlt. Alle  
nächt.  
werden Döfen-  
are mit fl. 22-24  
aten sind reduziert,  
14-15 pr. Paar.  
pr. Paar raschen

Verkehr.  
P.-D. M.-C.)

8- u. Kohlbacher-  
gasse am Douan-  
enahme v. Sonn-  
mittags für Ein-  
und Capbit.

Oktober 1852

auf.

immer gute alte  
weise mit Eisen-  
beten, die Weine  
ind bis 16. Okto-  
l v. Skerleck,  
der wolle man mit  
abaries albort  
581-(1, 3)

eder Art

n,

Herneuste in  
ngshawks,  
nsten  
iderstoffe

szner.  
schen Wappen,  
n Theater.

schienen und bei  
NN,  
asse Nr. 7,  
haben:

te

arn.

nd  
Lehrvorträge  
en Unterricht

ky.

Conv.-Mz.

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Für Preß u. Dfen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,  
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.  
Mit täglicher Zusendung in's Haus  
halbjährlich 6 fl. C.-M.,  
vierteljährlich 3 " " "  
Mit Postversendung halbjährlich  
7 fl. 30 fr. C.-M.,  
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C.-M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Inserionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer 4mal ge-  
walteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger  
Inserion nur 2 fr. C.M.  
**Expeditionsgewölbe:**  
Universitäts-Gasse, Nr. 4.  
**Redaktion:**  
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 234.

Mittwoch, 13. Oktober.

1852.

## Deutschland.

\*\* Ueber den Rücktritt des Freiherrn v. Friesen aus dem sächsischen Ministerium verlautet nach glaubwürdigen Nachrichten aus Dresden, daß Hr. v. Friesen seine Entlassung schon nach dem Schluß der Stuttgarter Konferenz nachgesucht habe. Ohne der neueren sächsischen Politik überhaupt abhold zu sein, soll Herr von Friesen doch von einem entschiedenen Bruch mit Preußen, zumal in der handelspolitischen Frage, bei jeder Gelegenheit abgerathen haben. Man soll in der That auch bis in die letzten Tage in Dresden die Illusion gehabt haben, es werde zu einem Bruch mit Preußen nicht kommen, und selbst Hr. v. Beust soll einen solchen kaum vermuthet haben, er hat für den sächsischen Konferenzbevollmächtigten sogar Instruktionen zur Benützung für die erwarteten weiteren Konferenzsitzungen ausarbeiten lassen.

Berlin, 8. Oktober. Das „Korr. B.“ schreibt: Man hört, daß in Wien die in Frankfurt zu machenden Vorlagen in Bezug auf die Zollangelegenheit bereits entworfen und in dem Ministerium berathen sind. Es sind über die dabei leitenden Grundsätze den süddeutschen Höfen Mittheilungen gemacht worden. Man hat bairischer Seits einige Bedenken, die Sache schon jetzt im Bundesstage zur Sprache zu bringen und dies dürfte wohl auch in der That nicht gleich bei Wiedereröffnung geschehen. Schon jetzt auf eine Zollvereinigung mit Oesterreich einzugehen, ist man in Baiern und überhaupt Seits der süddeutschen Regierungen gar nicht abgeneigt. Man glaubt jedoch, daß auch Oesterreich mehr daran gelegen, zunächst nur Verträge zwischen den gesondert bestehenden Zollgruppen abzuschließen.

\*\* 9. Okt. Die kirchlichen Angelegenheiten treten mehr und mehr in den Vordergrund, da die dießfälligen Wirrnisse das ganze gesellschaftliche Leben zu spalten drohen.

Köln, 5. Oktober. Heute wurden neun Druckbogen Quartformat Anlageakte in der Angelegenheit gegen Dr. Becker verlesen. Morgen wird die Verlesung noch eine volle Stunde in Anspruch nehmen. Es fanden heute, so wie schon gestern, einige Verhaftungen von Personen, die auffallend grüßten, statt; im Uebrigen benahm man sich bei der An- und Abfahrt der Gefangenen ruhig.

Oldenburg. Der betreffende Ausschuss des Oldenburger Landtages hat sich für die Revision der Verfassung ausgesprochen.

## Dänemark.

\*\* Der Reichstag wurde am 4. d. durch eine kurze Botschaft eröffnet, in welcher mitgetheilt ward, daß ein Vorschlag wegen der Ordnung gewisser Verhältnisse der Monarchie, in Uebereinstimmung mit der Bekanntmachung vom 28. Jänner und wegen der beabsichtigten Veränderung der Erbfolgeregeln zur Berathung vorgelegt werden solle.

## Schweiz.

\*\* Die Verfassungswahlen in Unterwallis sind größtentheils radikal ausgefallen. — Nach einer Angabe im „Alpenboten“ würde die Aufhebung der Klöster in Graubünden in nicht zu ferner Aussicht stehen.

## Frankreich.

Paris, 7. Oktober. Die Gemeinde von Montrouge bei Paris, wo schon 1848 Louis Napoleon die Kandidatur zum Obersten der dritten Legion der Landgemeinden-Rationalgardien angeboten und in Folge seiner Belagerung der Prinz Murat gewählt wurde, hat eine Adresse an den Präsidenten der Republik gerichtet, worin das Kaiserthum offen und ohne Umschweife verlangt wird. Diese Adresse ist insofern bemerkenswerth, als sie die erste dieser Gattung ist, die das Seine-Departement liefert.

\*\* Dupin fährt fort, den halboffiziellen Frieden, den er mit der Dezember-Regierung geschlossen hat, kundzugeben. Bei dem Schlußfest des Ackerbauvereines von Clamecy forderte er nicht nur zur Unterwerfung unter die Befehle und Versöhnung der Parteien auf, sondern begab sich auch in die Kaserne der Gend'armes, die dort während des Aufstandes bekanntlich viel Energie zu entwickeln hatte. Als alle Gend'armen versammelt waren, redete er sie in einer langen Rede an, worin er ihnen für die der Ordnung geleisteten Dienste dankte.

\*\* Die Zahl der Verhaftungen in Folge des entdeckten Komplottes wird allenthalben viel zu gering angegeben. In den Departementen Var und Bouches de Rhône sind mindestens 600 Personen wegen der Höllemaschine in Untersuchung.

\*\* Die Hauptpartisanen des Kaiserreiches sind in großem Zwiespalt. ob der Prinzpräsident als Napoleon III. oder Louis Napoleon I. den Thron besteigen solle. Es liegt auf der Hand, daß es sich hier um mehr als um Worthäscherei handle. Der „Moniteur“ erklärt sich einseitig für Napoleon III.

\*\* Gaillard, der Hauptbeinzichtige des Marseiller

Komplottes, war auch an den Dezemberereignissen theilhaftig. Er war im Schlosse If eingesperrt, und soll die Absicht gehabt haben, dasselbe in die Luft zu sprengen. Er ist die wichtigste Person, welche bis jetzt verhaftet wurde, und Loriot und Bäckler nur Werkzeuge in seiner Hand.

## Italien.

Turin, 7. Okt. Erzbischof Charvaz ist durch ein Schreiben des Kardinals Antonelli nach Rom berufen worden. Die „Gazetta del popolo“ veröffentlicht eine abenteuerliche Petition, welche dem nächsten Parlamente vorgelegt werden soll; selbe betrifft die Einziehung der Kirchengüter, die Beschränkung der Zahl und der Einkünfte der Bischöfe und die Aufhebung der Klöster. Die Municipalität von Alessandria hat erst vor Kurzem eine Petition um Einziehung der Kirchengüter durch den Staat einzureichen beschlossen.

## Portugal.

Lissabon, 29. September. Der Korrespondent der „Morning Post“ schreibt: Salbamba veröffentlichte vor wenigen Tagen ein Dekret über die Bärte. Nach einer langen Einleitung von „Erwägungen“ befiehlt er dem gesammten Militär, Kinn- und Backenbärte wegzunehmen, und gestattet für die Zukunft bloß Zwickel- und Schnurrbärte nach genau angegebener Form und Länge. Der Königsmahl, der einen vollen Bart zu tragen pflegte, mußte seine Barthaare dem schrecklichen Minister zu Füßen legen, und er sieht mit dem glattrasierten Gesichte komisch aus. — Unter andern Finanzmaßregeln der Regierung ist man mit jedem Tage eines Dekretes gewärtig, dem zu Folge der dritte Theil aller Majorate zu Lehensgütern umgewandelt werden soll. Dadurch würden 10 pzt. beim Verkauf in den Staatsschatz fließen; aber so sehr dieser auch für den Augenblick dadurch aus der Klemme gerissen würde, dürften die Folgen doch gar zu gewichtig sein. Der Ruin des alten Adels wäre durch eine derartige Maßregel besiegelt, und die Aufrechterhaltung der Monarchie kaum mehr möglich. — Die Unzufriedenheit über die abschlägige Antwort, die der Bankrektion erteilt wurde, ist allgemein, und wenn es keinen Aufstand gibt, hat sich die Regierung einzig und allein bei der Angst des Volkes vor der spanischen Armee und der englischen Flotte zu bedanken. Salbamba war trotz seines mächtigen Rückhaltes in den letzten Tagen nicht über die Sorge eines Aufruhrs erhaben, und ließ unter die Cubos de Policia, einer Art unbesoldeter Polizei, Schießwaffen vertheilen.

## Feuilleton.

### Der Rezensent.

Novelle von Karl Braasch  
(Fortsetzung.)

Nam war Malwine von der Probe zu Hause gekommen, so stürzte Dersfeld zu ihr in's Zimmer. „Lies hier,“ rief er, indem er ihr Paulinen's Brief hingab, „o, ich ahnte, daß es so kommen würde. Das Höchste können lernen, dasjenige, was für alles vergangene Leid entschädigen, was mich mit dem Schicksale versöhnen könnte — und dann ihm entlagen oder es sich selbst verbittern müssen, das ist schrecklich. Wie jämmerlich ist doch alles Wissen, — es schweigt, wenn man mehr von ihm verlangt, als was in den Büchern steht.“

Malwine gab den Brief zurück, sie war bleich und ernst geworden: „Sie hat ältere Ansprüche an Dich,“ sagte sie endlich, „doch laß Dein Herz entscheiden.“

„Mein Herz? Ja, ich könnte daran appelliren, wenn ein einziges Gefühl hier wohnte, aber wie viele Luthen und eiben in dieser Brust! Welches soll ich zum Leiter wählen? Mein Herz jubelt, wenn ich Dich in meinen Armen halte, wenn ich vor die Welt trete und rufe: Diese ist mein! und zu gleicher Zeit zuckt es von namenlosem Weh über ein anderes Herz. — Brich kein Herz! sagte meine Mutter.“

„Mitleid und Liebe! Und Du fragst, welchem Du folgen sollst? Weh, geh, ich sehe, was Du mir verbergen willst, Du willst ein reicher, angesehenener Mann werden, das wirst Du durch sie, Weh! und vergiß die arme Schauspielerin, mit der Du Komödie spieltest und die Dir nichts bieten kann als ihr Herz.“

„Malwine!“ rief Julius schmerzlich bewegt, „hör' auf, Du zerreiße mir das Herz. Ich liebe, ich verehere Dich;

ich habe es Dir bewiesen; denn Dir allein habe ich mein Inneres erschlossen, alle meine kleinen Geheimnisse mitgetheilt —“

„Liebe und Verehrung!“ unterbrach ihn Malwine leidenschaftlich, „leere Phrasen sind sie in Deinem Munde! — Jetzt fordere ich Thaten und Du bist schwach!“

„Ich bin kein achtzehnjähriger Knabe, der Ehre und Gewissen in die Schanze schlägt, um den Eingebungen der Liebe zu folgen; — ich bin ein Mann, und weißt Du, was dem ein Gelöbniß, was dem Ehre und Gewissen sind?“

„Ich weiß es, Vorwände, um ein Spielzeug, wenn's auch ein Herz war, wegzuworfen.“

„Das ist nicht die Stimme Deines besseren Ich's! — Malwine, Du hast mich, wie kein Mensch sonst, schnell und ganz verstanden, — verstehst Du mich nicht mehr?“

Forschend blickte sie dem Geliebten in die Augen und sagte dann: „Julius, verzeihe mir?“

Sie wollte noch mehr sagen, aber die Thüre ging auf und die Tante führte Franz Wellner in's Zimmer. Nach einem Gruße, dem man die erzwungene Freundlichkeit anmerkte, wandte er sich an Dersfeld. „Das habe ich mir nicht träumen lassen, Ihnen hier zu begegnen, Herr Rektor!“

Julius, froh einen Anknüpfungspunkt für eine Entgegnung gefunden zu haben, erwiderte rasch: „Rektor? Was soll das — ich bin's nicht.“

„Sie sind es,“ sagte Franz. „Der Konfessorialrath Blöcker hat es mir erzählt, Sie erhalten die Ernennung schriftlich in den nächsten Tagen. Ich theilte es Paulinen vorher mit; sie war vor Freude außer sich. Ich glaubte, Sie bei ihr zu finden und setze Sie hier. Doch, nicht wahr? Jetzt eilen Sie auf den Flügeln der Liebe zu meiner Schwester, um —“

„Um als Sklave den Gnadenbrocken aufzunehmen, den mir Ihre oder Ihres Herrn Vaters unendliche Huld hinwirft?“ rief Julius von dem unverholenen Spotte Franzens gereizt.

„Mißverstanden, lieber Doktor, mißverstanden,“ sagte Wellner ruhig. „Ich weiß, Sie zürnen mit meinem Vater und mir über unser früheres Benehmen; das erklärt sich aber von selbst. Wir Kaufleute halten und an das Materielle, Sie waren Nichts und hatten Nichts — solche ungleiche Partien sind beängstigend für beide Theile. Jetzt dagegen sind Sie Rektor, das verändert die Sache bedeutend. Gehen Sie zu meinem Vater und halten Sie um meine Schwester an; er wird sie Ihnen nicht verweigern.“

„Jetzt nicht, heute nicht!“ sagte Dersfeld kurz. „Sie sind ein Verräther an meiner Schwester,“ rief Wellner, der seine Aufregung nicht mehr länger beherrschen konnte. „Sie mordeten Paulinen, denn Ihre Treulosigkeit überlebt sie nicht, weil Sie damit ihren guten Ruf vernichten; man wird mit Fingern auf die Verlassene zeigen, sie verspotten, verlachen und auslachen, Elender!“

„Unbesonnener!“ unterbrach ihn Julius, vollenden Sie Ihre Drohung nicht, ich könnte Sie beim Worte nehmen.“

„Kein Streit!“ sagte Malwine, die während des Gespräches in hartem Kampfe mit sich selbst gewesen, indem sie zwischen Beide trat. „Sie haben mich zu Ihrer Vertrauten gemacht, Herr Doktor, Sie sollen sehen, ich bin dessen würdig.“ Beide Männer sahen mit gespannter Erwartung auf die entschiedenen Ernst ausdrückenden Züge des jungen Mädchens. „Sie, Herr Wellner,“ sprach sie zu diesem gewandt, „glauben an ein unerlaubtes Verhältniß zwischen mir und dem Herrn Doktor; es findet nicht statt. Er war mein Lehrer, er studirte mit die Julie und lehrte mich, sie zu verstehen. Das Gerede der Leute ist uns gleichgültig gewesen, und Ihre Fräulein Schwester denkt, wie ich weiß, anders als Sie; Herr Dersfeld wird um sie anhalten, er wird ihr Gatte werden.“

„Gehen Sie jetzt, Herr Doktor,“ sagte sie, indem sie Julius die Hand reichte, „ich möchte mit dem Herrn noch einige Worte allein reden.“

(Schluß folgt.)

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 12. Oktober nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item name, Price, and Item name. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., Roon v. 1839, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggniger, and Ordenburger.

Vorgestern wurden im Nationaltheater zwei einaktige Original-Lustspiele von Ludwig Köber zum ersten Male gegeben. Den Beifall, mit welchem beide vom Publikum aufgenommen wurden, wollen wir als ein günstiges Omen für die diesen Winter an die Reihe kommenden Originalstücke betrachten.

Frl. Carolina Beniczky, deren schöne Stimme wie lebenswürdige Persönlichkeit zu so vielen Hoffnungen berechtigt, ist vorigen Samstag nach Italien gereist, um als ausgebildete Künstlerin zurückzukehren.

Der Tanzmeister Hr. Köhgyi wird, nachdem er seinen neuen Tanz „Kézfogó“ den hiesigen Tanzmeistern mitgeteilt hat, zu Ende dieser Woche nach Debreczin gehen, um dort ebenfalls die jugendlichen Füße in Bewegung zu setzen.

Der „Pesti Napló“ ist vorgestern, statt wie bisher in den Nachmittagsstunden, schon in der Früh ausgegeben worden, und zeigt an, daß er von nun an gleichfalls als Morgenblatt erscheinen werde.

Vorgestern Abends 7 Uhr wurde im Vastegäßchen zu Ofen ein 14 Tage altes Mädchen von einem Polizeisoldaten gefunden.

Vorgestern Nachmittags wurde an der Balznerlinie durch einen Küchtreiber eine herrenlose Kuh aufgefangen und von demselben dem dortigen Posten übergeben. Dieselbe wurde dem k. k. Polizeikommissariate Nr. 1 übermittlelt.

Ein Arbeiter hat sich vorgestern in der Fabrikengasse beim Abladen von Weinfässern zwei Finger der rechten Hand derart zerquetscht, daß er in's Spital gebracht werden mußte.

Vorgestern Abends fiel in der Nußbaumgasse ein 16 Monate altes Kind über die Kellerstiege und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels und eine Verletzung am Kopfe.

Chevorgestern Abends, gegen 8 Uhr, wollte ein etwas benebelter Weingärtner aus dem Wirtshause in seine Wohnung gehen, fiel aber auf dem Wege in der Jospfsgasse in eine Pfütze, wo er den anderen Morgen von seinem Weibe ertrunken gefunden wurde.

Ein Ziegelschläger wurde in der Nähe der Tabakfabrik in der Sorokfärerstraße in dem Augenblicke betreten, als er von dem Wagen eines Lebzellers das Verkaufszelt gestohlen hatte.

Eine Händlerin wurde von einem bestkäufig 20 Jahre alten Mädchen ersucht, ihr einen Dienst zu verschaffen. Während jene sich in ein Haus verfügte, gab sie dem Mädchen ihren Korb — worin sich einige Effekten befanden — in Verwahrung; und als die Frau zurückkam, waren Mädchen und Korb verschwunden.

An der Kaschauer Rechtsakademie haben die Vorlesungen bereits begonnen, von welchen auch ein Theil ungarisch, der andere deutsch vorgetragen wird. Zu den ersteren gehören: die Einleitung zu den Rechts- und Staatswissenschaften, das Naturrecht und österreichische Zivilrecht; die Vorlesungen aus den übrigen Studien geschehen deutsch.

Kaschau hat gegenwärtig ein deutsches Theater, bei welchem man mit den männlichen Mitgliedern, insbesondere mit den Herren Folnes, Gruber, Stein und Berger vollkommen zufrieden ist. Von dem schönsten Theile der Gesellschaft spricht jedoch nur die Vokalsängerin Fr. Gruber an.

Nach einer Korrespondenz im „M. S.“ wurde im Eptauer Komitat ein Apostel einer neuen Religionssekte verhaftet, die sich „Nachkommen Christi“ nennt, und in Frankreich, Deutschland und der Schweiz zahlreiche Anhänger zählt; vorgefundenen Briefe zufolge stand er mit dem französischen Zweige derselben in Verbindung. Man weiß noch nicht, ob politische Zwecke mit derselben verbunden seien.

In Pápa wurde am 2. d. M. ein kühner Diebhaß versucht, denn es galt nichts Geringeres, als im Stadthause selbst die Waffenkasse zu gerauben. Der Dieb erbrach die eiserne Thüre des Kamins, um durch den Ofen an den Ort zu gelangen, an welchem die Kasse verwahrt war. Er brach auch mit großer Kraftanstrengung den Ofen durch, allein zu seinem größten Entsaunen befand er sich nicht im Kasse, sondern im Rathszimmer, und gerade als er wieder zurückgehen wollte, um sich den Weg in das gewünschte Zimmer zu bahnen, fiel der in seinen Grundfesten erschütterte Ofen mit solcher Gewalt und solchem Geräusch auf den Stubenboden, daß die im Erdgeschosse befindlichen Gensd'armen Verdacht schöpfend sogleich alle Ausgänge besetzten und den Dieb in Empfang nahmen, als er sich eben an einem Stricke beim Fenster herablassen wollte. Man erkannte in ihm einen dortigen ziemlich vermöglichen Müller.

Die „Temesvárer Zeitung“ schreibt: Gestern ereignete sich bei dem Baue der durch das Bombardement zerstörten Siebenbürgen Kaserne ein Unfall, den wir hier nur deswegen erwähnen, um der geschäftigen Jama keine Gelegenheit zu Uebertreibungen zu lassen. Schlag zwölf Uhr Mittags, die gewöhnliche Zeit der Arbeitseinstellung, eilten mehrere auf einem Gerüste beschäftigte Arbeiter schnell ihrer Lasten von Ziegeln und anderen Materialien sich zu entledigen. Da dies auf einem Punkte geschah, so vermehrte sich die Last allort beträchtlich, die noch durch das Drängen der Arbeiter auf eine Stelle hin bedeutend zunehmen mußte; in Folge dessen brach ein Balken entzwei, und sämtliche Arbeiter (11 an der Zahl) stürzten von dem Gerüste hinab, wodurch einige bedeutend verwundet und in das Spital gebracht werden mußten, doch steht die gänzliche Wiedergenesung Aller zu erwarten. Bis jetzt ist bei den fortifikatorischen Bauten, bei welchen im Durchschnitt gegen 2000 Mann täglich beschäftigt sind, dies der erste Unfall, und auch dieser wäre bei etwas mehr Vorsicht der Verunglückten zu vermeiden gewesen.

Die Bevölkerungsverhältnisse Siebenbürgens prägen sich in den nachfolgenden Zahlen aus. Siebenbürgen zählt im Durchschnitt auf einer Quadratmeile 1966 Bewohner, während in Ungarn die relative Bevölkerung 2518 beträgt. Unter den einzelnen Distrikten ist der Hermannstädter Distrikt, welcher 189 Quadratmeilen zählt, mit 2545 Einwohnern auf der Quadratmeile am stärksten bevölkert. Am schwächsten bevölkert ist der Netzezer Distrikt mit 202 Quadratmeilen und 1390 Einwohnern auf der Quadratmeile. Das Verhältnis der ländlichen zur städtischen Bevölkerung bietet auch mehrere bemerkenswerthe Eigentümlichkeiten dar. Große Städte und Marktflecken, wie letztere sich doch in Ungarn hie und da vorfinden, wo z. B. der Marktflecken Reeskemet 32,300 Einwohner zählt, sucht man im Lande vergeblich. Im Ganzen genommen sind auf den 1054 Quadratmeilen Siebenbürgens nur 25 Städte, 22 Vorkstädte, 65 Märkte, 2685 Dörfer und 70 Prädien und Pustten. — Die männliche Bevölkerung zählt in Siebenbürgen 1,026,497 Individuen, während das ganze Geschlecht in der wenn auch geringen Majorität von 1,035,417 sich befindet. — Der Nationalität nach sind in Siebenbürgen die Romanen am stärksten vertreten. Ihre Zahl beläuft sich auf 1,226,998, somit auf mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung. Ihnen zunächst stehen die Ungarn, 354,986 an der Zahl. Die Zahl der Sachsen beträgt 155,658, wozu noch 16,780 andere Deutsche kommen. — Außerdem zählt Siebenbürgen 180,902 Szeffler, 7600 Armenier, 3743 Slaven, 78,906 Zigeuner, 15,570 Juden und 771 Individuen

anderer Nationen. — Von der effektiven Bevölkerung per 2,073,737 sind ihrem Stande nach ledig 1,069,307. Die ledigen Personen männlichen Geschlechtes in der Zahl von 561,295, überwiegen die ledigen Personen weiblichen Geschlechtes, deren Zahl sich auf 508,012 beläuft. Die Zahl der Wittwen von 33,398 wird von der Anzahl der Wittwen per 92,626 stark übertroffen. — Ihrem Religionsbekenntnisse nach theilt sich die Bevölkerung Siebenbürgens wie folgt: 219,671 römisch-katholische und 648,263 griechisch-katholische, somit zusammen 867,934 katholische Bewohner. Diesen zunächst stehen die griechisch-nicht-unirten Konfessionsverwandten mit 637,873 Bekennern. Evangelisch sind 198,807 Personen, wozu der Hermannstädter Distrikt mit 192,151 das stärkste Kontingent liefert. Reformirte Religionsverwandte zählt Siebenbürgen 295,723 Die Zahl der Unitarier beläuft sich auf 46,008 Personen. Endlich sind noch im Lande 15,570 Israeliten.

(Sieb. B.)

Wer unter uns hätte nicht jene funkelnden, prachtvollen Gefäße aus Krystallglas bewundert, die uns Böhmen in so reicher Fülle spendet! Es war der Stolz der österreichischen Industrie, und demnach kann man sich in jüngster Zeit, wenn man vor den Verkaufsläden in Wien steht und auf- und abschreitet, der Ueberzeugung nicht erwehren, daß die Glaserzeugung in den letzten Jahren sowohl bezüglich der Schönheit der Formen als der Farben in offenem Rückschreiten begriffen ist. Seitdem die Franzosen und Engländer auf die Glasindustrie sich verlegt, scheinen sie in vieler Beziehung, am meisten jedoch in Hinsicht des Geschmades und der Mannigfaltigkeit der Formen den Böhmen die Palme abgerungen zu haben. Die Industriellen schreiben diesen Rückschritt der durch den fühlbaren Mangel der Brennmaterialien verursachten Vertheuerung der Erzeugung zu. Wenn dieser Grund stichhältig wäre, so könnte dies offenbar als ein Wink für uns Ungarn gelten, um in der Mitte unserer so schwer zugänglichen Urwälder Glasblüthen anzulegen.

Das Lemberger Landrecht hat bei mehreren vorkommenden Fällen Israeliten, welche landtätliche Güter gekauft hatten, die Intabulation derselben aus dem Grunde verweigert, weil mit der Aufhebung der Verfassung für die Israeliten die früheren beschränkten Vorschriften und mit diesen das Verbot des Ankaufes landtätlicher Güter von Neuem aufleben. Auf die nun gegen den Ausspruch des Landrechtes ergriffenen Rekurse wurde den betreffenden Israeliten hohen Orts der Bescheid dahin ertheilt, daß es den Israeliten trotz der Aufhebung der Verfassung unbenommen sei, landtätliche Güter zu kaufen und deren Einverleibung auf eigenen Namen zu erwirken, weil der bloße Akt der Aufhebung der Verfassung noch keineswegs ein Aufleben der alten Beschränkungsgefetze nach sich zieht, und weil bis zur Erlassung neuer Gesetze wohl die bestehenden, nicht aber die bestandenen Vorschriften in Anwendung bleiben.

(Militärstandrechtliche Urtheile.)

Paul Turba, zu Újszáz Pesther Komitates in Ungarn geboren, 27 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Vater von 2 Kindern, gewesener Knecht, ein wegen Diebstahls abgestrafter Bagabund, ist in der Nacht vom 21. auf den 25. v. M. in Gemeinschaft mehrerer Verbrechensgenossen mit Mitteln bewaffnet und mit Eisenstangen zum Einbrechen versehen, in ein Gehöft zu Újszáz gewaltsam eingedrungen, und hat dort den Bewohner und dessen weibliche Hausgenossen gebunden, gemißhandelt und verwundet, sonach aus einer zu diesem Zwecke gewaltsam erbrochenen Truhe die Summe von 985 fl. W. B. hinweggetragen, wurde jedoch am 25. v. M. zu Újszáz angehalten, und an das k. k. Bezirksgericht zu Ujeled abgegeben, am 6. l. M. von der k. k. Gensd'armrie vor das Militärstandgericht gestellt, aus beschworenen Zeugenaussagen des Verbrechens des Raubes schuldig befunden und mittelst einhellig geschöpften Standrechtsurtheiles vom 8. d. M., nach Vorschrift der Kundmachung vom 20. Dez. v. J., §. 3, zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, welches Urtheil noch am selben Tage an ihm vollzogen worden ist. — Ant. Nehák, alias Nagy, zu Kis-Telet Eszengraber Komitates in Ungarn gebürtig, 24 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Vater eines Kindes, gewesener Hovod — und Alexander Szögy, zu Felegyháza in Klein-Rumanien in Ungarn gebürtig, 22 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Vater eines Kindes, Bauer, beide als gefährliche Räuber berüchtigt, welche am 1. d. M. bei Tagesanbruch zu einem einsichtigen Wirtshause der Csarda Csoka Pesther Komitates, in einem vler-spännigen Wagen mit scharfgeladenen zwei Doppelgewehren und drei Pistolen, dann einer Tasche mit Munition angefahren kamen, dort Essen und Trinken erpreßten, die Waffen sammt Munition auf den Heuboden verbargen und den Wirth nötigten, sie mit seinem eigenen Fuhrwerke nach Pest zu führen, wo sie sich verdächtig herumtrieben, sind am folgenden Tage auf dem Rückwege von einer hievon benachrichtigten k. k. Gensd'armeriepatrouille angehalten, zu dem bezeichneten Wirtshause eskortirt und bei Vorfindung ihrer dort verborgenen Waffen und Munition am 6. l. M. vor das Militärstandgericht gestellt, sofort aus eldlichen Zeugenaussagen des unberechtigten Waffen- und Munitionsbesitzes für schuldig befunden, und in Gemäßheit der

Kundmachung vom 20. Dez. v. J., S. 5., einbellig zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden, welches Urtheil am 8. d. M. an ihnen vollzogen wurde.

Vom k. k. Kriegsgesichte zu Pest.

Letzte Post.

X Vordenone, 11. Okt. Sr. Majestät der Kaiser geruhete die aus den lombardisch-venetianischen Städten zahlreich erschienenen Deputationen äußerst gnädig zu empfangen.

X Paris. Das „Pays,“ welches nach dem „Moniteur“ jetzt als das Hauptorgan des Gouvernements zu betrachten ist, verkündet heute wieder das Herannahen des Kaiserthumes, was es nur als das Kaiserthum des Friedens betrachtet wissen will.

X Der Volksdichter Reboul hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

X Man versichert, General St. Arnaud hätte dem Maire von Montpellier die lebhaftesten Vorwürfe darüber gemacht, daß er Louis Napoleon auf den Handwerferball geführt. Die Amnestierufe sollen nichts weniger als freundlicher Art gewesen sein.

X Man spricht viel über den Titel, den Louis Napoleon bei der Kaiserproklamation annehmen würde. Es heißt gar, daß er sich Kaiser der Franzosen und König von Algerien nennen werde!?

X Brüssel. 7. Okt. Lord Stratford ist hier eingetroffen und hatte gestern eine Audienz beim Könige; seine Ankunft ist unter den jetzigen Verhältnissen nicht ohne Bedeutung.

X Die neueste „Indep. belge“ sagt, daß das neue belgische Cabinet wahrscheinlich in folgender Weise zusammengestellt werden dürfte: Brouckere Außenminister, van Hooberbeke Arbeiten, Piercot, Bürgermeister von Vütlich, Inneres; Falder, Generaladvokat beim Kassationshof, Justiz; Kiedts und General Anoul würden ihre Portefeuilles als Minister der Finanzen und des Krieges behalten.

X London. Der „Advertiser“ berechnet nach seiner Weise die Stärke der Opposition im neuen Unterhause, und meint, daß die Opposition auf eine Majorität von 35 Stimmen rechnen könne. Wäre dies begründet, so hätte sich das Gouvernement wohl nicht lange Dauer zu versprechen. Die Rechnung scheint aber sehr zweifelhaft.

X Rom, 5. Oktober. Nachdem die Verhandlung mit Privatgesellschaften wegen Erbauung der Rom-Bologneser Eisenbahn erfolglos blieben, läßt die Regierung diese Linie jetzt auf ihre Kosten untersuchen.

X Konstantinopel. Aus Trapezunt ist die wichtige Nachricht von der englischer Seits zu Bender Buschir am persischen Golfe bewerkstelligten Ausschiffung von 9000 Mann nach Herat bestimmten Truppen hier eingetroffen. Die Besetzung dieser Festung durch Persien scheint den Engländern nicht genehm, und sie dürften daher die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Herats zu bewirken suchen.

Tages-Chronik.

□ Vor einigen Tagen wurde in London ein Schulbuch, auf dessen Titelblatt der verstorbene Herzog Wellington, als er noch in Cron studirte, seinen Namen „Wellesley“ gekritzelt hatte, um 50 Pfd. St. (500 fl. C. M.) ausgedoten und auch verkauft.

□ Die Münchner Brauer und Bierwirthe, welche im vorigen Jahre über geringen Zuspruch klagten, dürften heuer zu keiner ähnlichen Klage berechtigt sein. Bei Gelegenheit des jüngst abgehaltenen großen Truppenlagers wurden 30,000 Eimer Fermentranke veräußert, und der Fremdenstrom, der sich gegenwärtig zum Oktoberfeste gesammelt hat, dürfte nicht weniger leisten. Als Anziehungspunkt ist im Zirkus auf der Festwiese ein kolossales Bierfaß aufgestellt, das 1000 Eimer faßt.

□ Am 3. d. M. ist wiederum einmal der Fall eingetreten, daß sich ein Mädchen zu Tode getanzt hat, und zwar zu Godesberg, bei Gelegenheit der dortigen Kirchweih.

□ Der Prinz Lucian Bonaparte soll in Allem 700,000 Franken in Homburg gewonnen haben. Er hörte auf zu spielen, als die Bank ankündigte, keinen höheren Satz als 4000 Franken (der Prinz pflegte 10,000 zu setzen) zulassen zu können. Tags darauf erhielt sie bereits von dem in Paris weilenden Herrn

Blanc mit Anweisung der nöthigen Mittel die Welsung, höhere Summen aufzulegen. Noch vor vierzehn Tagen wurden die Aktien des Homburger Bankunternehmens von 500 Gulden zu 1225 verkauft, jetzt kauft man sie zu 825. Auch sind in dem letzten Jahre — daselbe geht von Oktober zu Oktober — nur 10 pzt. als Gewinn vertheilt, der sich in den früheren auf 30 und darüber belief. Interessant soll die Freude und Aufregung über den Gewinn Lucian Bonaparte's unter den in Homburg anwesenden Franzosen gewesen sein. Das Glück der Bonaparte's steht eben wieder in Blüthe. Lucian's Generosität kam seinem Glücke gleich.

□ Aus Salzburg schreibt man: Die Witterung, welche in der letzten Zeit hier noch immer den milden Charakter des Spätsommers an sich trug, ist seit ein Paar Tagen plötzlich rau und regnerisch geworden, und heute sind bereits die benachbarten Berge fast bis zur Thalsohle herab mit Schnee bedeckt. — Aus Spital am Pyhrn wird uns gemeldet: Am 24. und 30. September waren unsere Gebirge bereits beschneit, und am 8. Oktober wurde auch unser Dorf gänzlich mit Schnee bedeckt.

□ Die Frankfurter „P. Z.“ berichtet von einer zu Bornheim unter dem Namen „Kinder Gottes“ existirenden Sekte, von welcher vier Glieder kürzlich wegen Beleidigung der Behörde eingestraft worden seien. Die „Karls. Ztg.“ fügt hiezu noch Folgendes: Das Haupt dieser „Kinder Gottes“ hat schon einmal im Irrenhaus gesessen und geht der Aufnahme in dasselbe, wie es scheint, schon wieder entgegen. Es sind hier eine Menge gedruckter und ungedruckter Schriften von ihnen im Umlauf, die sehr an Tollhändlererei gränzen. Vor Jahren kaufte ein Glied der Gesellschaft ein Stück Landes und wollte dasselbe in den hiesigen Grundbüchern auf die „Kinder Gottes“ eingetragen wissen. Obgleich ihm erklärt ward, die „Kinder Gottes“ seien keine juristische Person, und hätten kein Korporationsrecht, könnten daher auch kein Eigenthum erwerben, ließ es sich doch nicht abweisen. Auf die Frage ob wir nicht alle Kinder Gottes seien, bejahte er dieselbe, und gab sogar zu, daß die ganze Menschheit an seinem Gottes-Land Antheil haben solle. Er trieb die Sache bis an den Senat, doch natürlich ohne Erfolg.

□ Am 24. v. M. kam der Prozeß der Gräfin Rossi-Sonntag gegen den Direktor Lumley vor dem Pariser Handelsgerichte zur Verhandlung. Der Sachwalter der Gräfin verlangte, daß Lumley angehalten werde, ihr die fällige Summe von 108,750 Franken zu bezahlen. Der Sachwalter des Beklagten bestritt die Kompetenz des Gerichtes. Das Gericht beschloß über die Klage zu erkennen und das Urtheil binnen 14 Tagen abzugeben.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Die erste italienische Opernvorstellung am Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin fiel durch; es war „Lukrezia Borgia.“

\* Töpfer hat ein neues Lustspiel geschrieben: „Die unsolide Familie.“

\* Jenny Treffz ist aus London in Wien angekommen, wo sie längere Zeit zu verweilen gedenkt. — Von Bauernfeld kommen im Laufe des Winters zwei neue Lustspiele zur Aufführung: „Krisen“ in 4 Akten und „Im Alter“ in 1 Akt nach dem Französischen. Der von Laube für's Hofburgtheater engagierte Schauspieler Jürgen ist bereits in Wien eingetroffen.

\* Einer der ersten Schriftsteller der periodischen Presse Englands, Mr. Thompson, ist in Edinburgh gestorben. Er war einer der Gründer der Edinburgh Review.

\* Von Agnes Gräfin Schwerin ist ein Roman unter der Presse, welcher zwei Bände stark wird und den einfachen Titel führt: „Sechzehn Jahre.“

\* In Wien, Berlin, München und Stuttgart wird die Aufführung einer neuen Oper: „Giulia oder die Korfen.“ Text von A. Lewald, Musik von Lindpaintner vorbereitet.

\* Die Zahl der in New-York anwesenden Virtuosen ist durch die Ankunft der 11-jährigen berühmten Pariser Violinspielerin, Mademoiselle Camille Uiso wieder um eines vermehrt worden. — Eine Serenade, welche in der vorigen Woche von den hiesigen Sängervereinen der Sonntag gebracht wurde, wurde durch Rowdies, welche schon vor Ankunft des Juges von dem Plaque vor ihrem Hotel Besitz genommen hatten, gestört. Bei der entstehenden Kauferei sollen die Instrumente des Orchesters am übelsten gefahren sein. Die Sängerin hat sich für diesen ungalanten Empfang an den New-Yorkern gerächt, indem sie ihr auf den 20. September angekündigtes erstes Konzert „Unwohlseins“ halber weiter hinausgeschoben hat. Das Konzert der Sonntag sollte, wie der „Herald“ schreibt, eigentlich erst die fashionable Winterfaison einleiten, und die vornehme Welt hatte sich in Vorbereitungen überboten, hier in ihrem vollsten Glanze zu erscheinen.

\* Das Schauspiel „Nähtüchen“ von Apel hat in Dresden sehr angesprochen.

\* In einer musikalischen Zeitschrift New-Yorks berichtet ein Korrespondent, daß er die Rechnung zwischen

Jenny Lind und dem Leiter ihrer amerikanischen Kunstreise, Herrn Barnum, gesehen habe. Dieselbe weist einen Totalgewinn von 610,000 Dollars (à 2 fl. C. M.) aus, von denen Jenny Lind 302,000 und Herr Barnum 308,000 Dollars bezog.

Jokoses.

§§ Eine Dame, welche sich gerne zu den sogenannten gebildeten Damen zählen ließ, äußerte nach einer Vorstellung von Schiller's Don Carlos, als man über dessen Vorzüge und Schwächen stritt: „Was mir stets an Don Carlos missfallen hat, ist, daß ein Mann wie Schiller seine Tragödie mit der abgedroschenen Medensart beginnen konnte: „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber.“

§§ In einem Anzeigebblatt stand folgendes Dienstgesuch: „Ein unbescholtenes Mädchen, welches als Amme gedient hat, wünscht ein baldiges Unterkommen als Jungfer.“

§§ Ein auf der That ergriffener Dieb war vor das Polizeigericht von Bow-Street geführt, und von dem Richter gefragt: „Wie lebst Du?“ — „Sehr schlecht, mein Herr!“ war die Antwort „ich esse Plumpudding und Rostbeef.“ — „Du verstehst mich nicht, ich meine, wo Du dein Brod hernimmst?“ — „Mein Brod? mein Gott! woher sonst als vom Bäcker!“ — „Du antwortest nicht auf meine Frage; ich will wissen: „how do you do?“ (auf deutsch: was treibst Du? aber auch: wie befindest Du dich?) — „Sie sind sehr gütig, sich darnach zu erkundigen; ich befinde mich wohl! und Sie?“

§§ Die letzte Nummer des „Dinaer Wochenblattes“ enthält folgende Anzeige: „Ich wohne von Johanni an mir gerade gegenüber und bitte Ihnen um gütigen Zuspruch. Sennborn, Tröbder.“

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlet

156 sz

Pest, szerdán, october 13-án, 1852:

MARIANNA.

Dráma 5 felvon. előjátékkal 2 képm. Fráncziából fordították Csepreghy és Egressi B.

Személyek:

- Bernard, tábornok, St. André gróf . . . Szentpéteri.
Viktor fia . . . ifj. Lendvai.
Bussieres Fdgar, orvos . . . Tóth.
Monclar Gaston . . . Hegedüs.
Tourville, báró . . . Szilágyi Pál.
Beauferrand Helena, a tábornok . . . Latkócziné.
Marianna . . . Jókainé.
Rokkantak, Inasok. Urak. — Történik az előjáték után 20 évvel később.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

8. Vorstellung im Abonnement. Mittwoch, am 13. October 1852.

Der geheime Agent.

Lustspiel in 4 Aufzügen von S. W. Hackländer. Personen:

- Alfred, regierender Herzog . . . Witte.
Die Herzogin Wittve, seine Mutter . . . Frau Grill.
Prinzessin Eugente, Nichte der Herzogin . . . Fr. Hoffmann.
Graf Steinhäusen, erster Minister . . . Fr. Berg.
Graf Oskar, dessen Neffe . . . Fr. Lehmann.
Der Obersthofmeister . . . Fr. Rosenföhn.
Ein geheimer Rath . . . Fr. Braunner.
Der Kammerherr vom Dienste . . . Fr. Solmann.
George, Kammerdiener des Herzogs . . . Fr. Winter.
Herren und Damen vom Hofe. Räte. Kammerfrauen. Diener.

Anfang um 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

1. Abonnement. 8. Vorstellung. Mittwoch, am 13. October 1852:

Zweite Vorstellung der 48 jungen Tänzerinnen

unter Leitung der

Balletmeisterin Fr. Jos. Weiß.

Vorkommende Tänze:

- Nach dem ersten Akte: „Allemande“ ausgeführt von 48 Tänzerinnen
Nach dem 2. Akte: Großes Tanz-Portouirri, ausgef. von 48 Tänzerinnen. 1. Cachucha, span. Nationaltanz (Solo.)
2. Schweizeranz, pas de deux. — 3. Tarantella, pas de deux.
4. Tirolertanz, pas de deux — 5. Mazurka, ausgeführt von 12 Tänzerinnen. — 6. Krakovienne (Solo). — 7. Pinzeranz, pas de deux. — 8. Pas polonais, pas de deux. — 9. Polka, pas de quatre. — 10. Ungarischer Nationaltanz, pas de deux. — 11. Steirischer Tanz, pas de deux. — 12. Die Coda, ausgeführt von sämtlichen 48 Tänzerinnen.
Zum Schluß: „Grand Pas de Fleurs“ ausgeführt von 48 Tänzerinnen.

Siezu: Ich bleibe ledig.

Lustspiel in 3 Akten, nach der Idee des H. Kola von C. Blum. Anfang um 7 Uhr.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Anton Wentheim, Gutsbes. — Graf Schönborn, Gutsbes. — Graf Ely, Gutsbes. — Graf Pejacsevich, k. k. Oberlieutenant. — Baron Ludw. Lo Presti, Gutsbes. — Baron Edgard Hafem. — St. Jakh, Gutsbes. — Baron Redl sammt Gemalin, Gutsbes. — Karl v. Gerliczy, k. k. Kämmerer. — Franz Bachmann, Gasthofbes. v. Wien. — Ludw. Kellermann, Kaufm. — Alois Engelhart und L. Nihart, Proprietars v. Paris. — J. Apa, Geislicher. — Flegenheimer, Negotiant a. Nassau. — J. B. Noecl, Negotiant v. Lyon. — Frau Baronin Hauffer, k. k. Majorsgattin.

Zur „Palatin.“ Die Herren: Ritter v. Wauthier, k. k. Oberingenieur. — Ludw. Szulovskly, Gerichtspräses v. Bocke. — Mich. Risl, k. k. Hofbeamter v. Siklós. — Alex. Zuber sammt Familie, Gutsbes. v. Kengyeles. — St. Ferenczy, Gutsbes. v. Sárkány. — Alex. Battif, Gutsbes. von Neograd. — Karl Fortinos, Gutsbes. v. Mihalsa. — Joh. Szulovskly, Fiskal von Jászberény. — Ernest Blasovits, Privat. v. Sz. Márton. — Franz Wnucsko, Privat. v. Neutra. — Franz Wajda, Studirender v. Lad. — Jos. Borbély, Mediziner v. Bonyhád. — v. Demel, k. k. Hauptmann vom Generallstab. — Baron v. Geißern, k. k. pens. Oberleuten. v. Wien. — v. Himpel, k. k. Oberleuten. — v. Pollak, k. k. Lieutenant. — Georg Szundy, fürstl. Beamter v. Felső-Eöppön. — Joh. Mayer, Kaufmann v. Trieste. — Joh. Stabler, Handelsm. von Raab. — Ludwig Porrak, Handelsm. v. D.-Sz. Györg. — Nikolaus Kofstinin, Kaufmann v. Tapa-Gasso. — Die Frauen: Aloysia Schönpeßin, Kaufmannsgattin v. Peterwardein. — Maria Kluttscher, Oberärztens Wittve v. Parubitz. — Katharina Storfanozich, Professorsgattin v. Baja.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Ludw. Möllab, Apotheker v. Kecskemet. — Karl Müller, k. k. Lieutenant v. Prag. — Jos. Bukovay, Postmeister v. Szolnok. — Thom. Joannovits, Handelsm. v. Belgrad. — Konst. Jilits, Handelsm. von Verches. — Konst. Nicolits, Handelsmann v. Temesvár. — Die Frauen: Ludovika Patelat und D. Egri, Grundfrauen von Ugoes.

Zur „Königin v. England.“ Die Herren: Graf Joseph Esterházy, Gutsbes. v. Wien. — Franz v. Steinbach, k. k. Hofrath. — Mich. v. Maty mit Familie, k. k. Oberst im Ingenieurcorps v. Wien. — N. v. Fischer sammt Tochter, k. k. Oberst a. d. Banat. — Ladisl. v. Majthényi, k. k. Bezirksrichter.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

Table with 4 columns: Fruchtart, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 12. Oktober

6 Schuh 4 Zoll 0 Linien ober Null.

Marktpreise von Temesvár.

Vom 8. Oktober 1852.

Table with 2 columns: Fruchtart, Preis. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz.

Lotto-Ziehung.

Wien: 6 37 34 53 10. Nächste Ziehung ist am 20. Oktober 1852. Prag: 5 46 16 44 87. Nächste Ziehung ist am 16. Oktober 1852. Linz: 39 78 44 47 32. Brünn: 78 71 1 61 44.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Ed der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stock. Ofner Sparcasse: Fischergasse, Hauptgasse am Douan-Quat Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stigmund Sapfir.

Ein in jedem Handelsfache, so auch in der doppelten Buchhaltung erfahrener Mann wünscht, welcher Art immer, plazirt zu werden. — Sein reeller Charakter ist von mehreren Häusern anerkannt. Aus Gefälligkeit ertheilt Auskunft Hr. A. N. Rakodszay, Spezererhandlung, Leopoldgasse. 582—(1, 2)

Für Modistinen!

Unterzeichneter empfiehlt sein großes ganz neu sortirtes Lager von allen Gattungen Seidenstoffen, als: Florence, Marzeline, Renforce, alle Sorten Atlasse, Gros d'Afrique, Grosgrain, Sammt, Ritzersammt u. Crepp zu äußerst billigen Preisen.

W. Wilh. Hier,

große Brückgasse „zum englischen Wappen“, 561—(4, 4) gegenüber dem deutschen Theater.

Wermuth,

von vorzüglicher Güte, zu haben auf der Landstraße, Ed der Zuckergasse in der Spezererhandlung des Otto Ringauf. 571—(3, 3)



Auf Obstbäume

aus der rühmlichst bekannten Obstbaumschule des Herrn Dr. Thomas v. Toperczer in Groß-Petersdorf werden, so wie früher, auch dieses Jahr Bestellungen angenommen bei

J. B. Hoffmann

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz. Verzeichnisse darüber werden gratis abgegeben. 559—(5, 6)

Bei Joh. Urban Kern in Breslau ist soeben erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen, in Pest bei HERMANN GEIBEL (Christophplätzchen):

Neue Reisen in den Mond, nach verschiedenen Sternen, in die Sonne und das himmlische Paradies, oder Geschichte

eines prophetisch-somnambulen Knaben in Delfe bei Striegau in Schlessien.

Nebst Aufschlüssen über die wichtigsten Räthsel des Lebens in seinen Beziehungen zur Geisteswelt. Ein Beitrag zur Geschichte des psychischen Magnetismus.

Herausgegeben von

J. Wiedek.

Neue Ausgabe, 26 Bogen gr. 8. Belinypapier, 1852. (539) geb. Preis 1 fl. 30 fr. (3, 3)

Im Verlage von Karl Edelmann, Buchhändler in Pest, Waiknergasse Nr. 7, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Pester Kochbuch.

Enthaltend 1200 Vorschriften für die bürgerliche Küche.

Nebst einer Anweisung zur geschmackvollen Garnirung und dem Anrichten der Speisen, so wie über das kunstgerechte Vorschneiden und Zerlegen der Braten und anderer Gerichte, dann 100 Vorschriften für Küche, Keller und Vorrathskammer. Sechste Auflage. 8. In Umschlag steif geb. 1 fl. 36 fr. CM.

Die Goldgrube,

oder der erprobte Rathgeber für Hausväter und Hausmütter in der Stadt und auf dem Lande.

Enthält eine vollständige Sammlung gemeinnütziger und erprobter Rathschläge, Rezepte, Anweisungen und Mittel, wie man mit Ehren und Vortheil die Geschäfte der Küche, des Kellers, des Gartens, der Speisekammer, des Stalles, auf dem Felde, beim Waschen, Bügeln, Bleichen, Färben etc. verrichten

Wein-Verkauf.

In Fünftirchen sind circa 800 Eimer gute alte weiße Gebirgsweine im Ganzen oder theilweise mit Eisengebünd zu verkaufen. Kauflustige werden gebeten, die Weine dort zu verkosten. Die näheren Bedingungen sind bis 16. Oktober bei dem Eigentümer selbst, Herrn Karl v. Sckerlecz, k. k. Kämmerer, daselbst zu erfahren, später aber wolle man mit dem Landesadvokaten Hrn. Ernest v. Grabarics alldort sich verständigen. 581—(2, 3)

Sparherde und Oefen

von Blech u. Gußeisen, mit Holz und Steinkohlen zu heizen, Ketten, für Mühlen und Schiffe, Kesseln, für Hutmacher, Seifen- und Pottaschenfieber, Walzen, für Delmühlen, Luftheizöfen, nach Meißnerart, Kochgeschirre mit weißer Email, Grabkreuze von Eisen, vergoldet mit Inschrift und Stein, Ackerpflüge, fertig, dann Feuerkörste, Herdplatten, mit und ohne Loch, Kaffeebrenner auf Sparherde, Holz-, Pugs-, Rauchfang-, Dinst-, Windofen- und Aschentbüreln, Rauch- und Bratenröhren, Frühstückschöfserl, große Krautschneidmesser mit Ladeln u. m. a., sind fertig in größter Auswahl am Vorrath zu bekommen in Pest am Stadthausplatz in der Eisenhandlung ..zum eisernen Mann“ des

Paul Krail. 580—(2, 5)

soil, um eine Haus- und Landwirthschaft in allen ihren Zweigen im erwünschtesten Zustande zu erhalten. Fünfte Auflage. Gr. 8. In einen Band gebunden 2 fl. CM.

Populäre Encyclopädie der praktischen Landwirthschaft.

Ein belehrendes Taschenbuch für kleinere Güterbesitzer, Wirthschaftsbeamte, Pächter, Landwirthe u. s. w.

Von Johann Leibitzer. Zweite wohlfeile Ausgabe. — 12. Zwölf Theile in 4 Bänden. In Umschlag steif gebunden 4 fl. CM.

Inhalt: Erster Band. 1. Das Landgut und seine wirthschaftliche Einrichtung. — 2. Der Feldbau und die Bodenkultur. — 3. Der Wiesen- und Futterbau. Zweiter Band. 1. Der Handelsgewächs- und landwirthschaftliche Garten. — 2. Der Weinbau und die Kellerwirthschaft. — 3. Die Waldwirthschaft, Jagd- und Forstwissenschaft. Dritter Band. 1. Die Schafzucht und Wollkultur. — 2. Die Rindviehzucht. — 3. Die Pferde- und Pferdezucht. Vierter Band. 1. Die Vorkstvieh- und Geflügelzucht. 2. Die Bienen- und Seidenwürmerzucht. — 3. Die landwirthschaftliche Buchhaltung und Revision von Rechnungen.

Wohnungsveränderung.

Zahnarzt Löffler junior beehrt sich, seinen P. T. Zahnpatienten anzuzeigen, daß er seine Wohnung am Josephsplatz im Großschan Hause 1. Stock (nächst der Stiege) bezogen habe. Ordinirt: Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. (567) (3, 8)

Gummi-elasticum

in Platten ist billigst zu haben bei Brüdern Oszwald. 577—(2, 6)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl- erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.